

Aufregung über angeblichen Anschlag

<http://www.jungewelt.de/2006/07-12/023.php>

Niedersachsen: Leiter des Abschiebelagers Bramsche beklagt Manipulation an seinem Auto - »NoLager-Netzwerk« weist Vorwürfe zurück

Reimar Paul

Die Aufregung war groß, als mehrere Zeitungen in Niedersachsen vergangene Woche über einen möglichen Anschlag auf den Leiter des Abschiebelagers Bramsche-Hesepe, Conrad Bramm, berichteten. Am linken Hinterrad seines Autos seien vier Muttern gelöst worden, hieß es seitens der Osnabrücker Staatsanwaltschaft. Eine weitere Mutter sei überdreht gewesen. Bramm selbst sagte, die Manipulation sei ihm bei einer Fahrt auf der Autobahn aufgefallen.

Obwohl es nach Angaben der Ermittlungsbehörde zunächst keine Hinweise auf Täter und Hintergründe gab, stellten Bramms Vorgesetzte und das Innenministerium in Hannover Zusammenhänge zu Abschiebegegnern her. Insbesondere das »NoLager-Netzwerk«, das in den vergangenen Jahren Proteste gegen das Lager organisiert hat, geriet dabei ins Visier. Der Sprecher des Innenministeriums, Klaus Engemann erklärte, die Mitarbeiter des Lagers seien in der Vergangenheit von Anti-Lager-Aktivisten privat bedrängt worden. Vor den Privathäusern der dort Beschäftigten hätten diese Flugblätter verteilt.

In einer Anfang dieser Woche verbreiteten Pressemitteilung verwahrt sich das Netzwerk »mit allem Nachdruck« gegen die indirekten Verdächtigungen. Gewalt gegen Menschen werde prinzipiell abgelehnt, hieß es. »Und das Lockern von Radschrauben gehört ganz zweifelsohne in diese Kategorie«. Eine personelle oder politische Nähe zwischen »NoLager-Netzwerk« und dem mutmaßlichen Anschlag herbeizureden, verbiete sich somit.

Gemeinsam mit anderen Gruppen hatte das Netzwerk zuletzt im Juni Aktionstage vor dem Lager in Bramsche veranstaltet. Mit Filmvorführungen, Workshops und Demonstrationen sollte die Öffentlichkeit auf die Lebensbedingungen der dort untergebrachten Flüchtlinge aufmerksam gemacht werden. Kritik gab es dabei vor allem an der zeitlich unbefristeten Unterbringung.

--

arbeitskreis asyl goettingen
geismarlandstrasse 19
37083 goettingen

fon: +49.551.58894

fax: +49.551.58898

akasylgoe@emdash.org
